

Historischer Weg Olsberg-Bigge

Ein Blick in die **Sachsenecke um 1900**. Das erste Haus links war der Halbspannhof „Untenschroers“, dahinter der Hof Braunen-Oberdicks, heute stehen dort das „Hochhaus“, früher Kahle, und das Geschäftshaus, früher Mix, dahinter lag das kleinere Haus Finens-Bathen, unmittelbar am Sitterbach.



Auf der rechten Seite des Bildes das Haus Kahle-Künnen, später durch Einheirat Blügel's. Die Familie Blügel betrieb hier das Gastgewerbe seit 1956 und eine Bäckerei.

Ein Blick in die hintere Sachsenecke vor dem Ersten Weltkrieg zeigt das 2. Foto. Links das Geschäftshaus Heinrich Kahle. Rechts sehen wir das alte Försterhaus Vollmer.



Das Försterhaus wurde nach 1918 von Max Schild erworben. Durch einen Neubau entstand dort eine Metzgerei, die die jüdische Familie in der NS-Zeit verlassen musste. Später wurde die Metzgerei von der Familie Leber geführt.



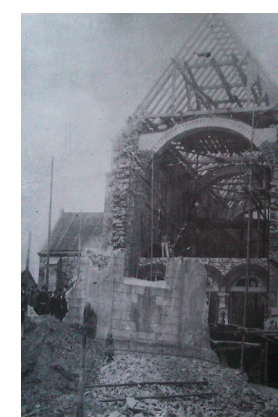
Bau des Hochhauses 1928-1929



Das Hochhaus um 1935



Umfeld Kirche 1970er Jahre



Abriss Kapelle 1901

Dort, wo jetzt die St. Nikolaus Pfarrkirche steht, stand vorher die 1747 erbaute Kapelle, die ebenfalls dem Heiligen Nikolaus gewidmet war. Es war ein verputzter Bruchsteinbau von rechteckigem Grundriss mit je zwei Segmentbogenfenstern in den Längswänden und dreiseitigem Chorschluss mit Rundfenstern in den Schrägen. Im Sommer des Jahres 1878 wurde die Kapelle nach der Westseite hin durch einen achteckigen Vorbau erweitert, eine neue Orgelbühne angelegt und die Orgel am 28. Januar 1879 aufgebaut. Durch die stetige Entwicklung des Dorfes zu einem Industrieort und die damit verbundene Vergrößerung der Seelenzahl war der Neubau einer größeren Kirche notwendig. Am 26. März 1901 erfolgte der Abriss.



Der Grundstein der alten Kapelle wurde wieder in das Mauerwerk des neuen Turmes eingefügt. Auch wurde hinter dem Altar der sogenannte „Judenstein“ mit eingemauert, der früher im „Rutmersken Seypen“ lag und an dem, nach der Überlieferung, ein Jude erschlagen worden sein soll. Nach Untersuchungen eines unserer Heimatforscher über den Borberg, den heiligen Berg unserer Heimat, ist der Stein ein „Gudenstein“, d.h., ein Stein des Gude Wotan, auf dem unsere Vorfahren dem Gott opferten. Als letztes Opfer holte sich Wotan ein Pferd, das sich beim Transport des Steines hinab ins Tal ein Bein brach.

